

7. Planwanderung vom 11. bis 14. Juni  
Schwäbische Alb und Oberes Donautal

Wandern im Schwabenland,  
ein jeder von uns fand  
die Berge der Alb gigantisch,  
und das Donautal romantisch.

Vier Tage fand der Rhönclub dort  
so manchen idyllischen Ort.  
Schon auf der Anfahrt wir passierten  
die Burg, wo einst die Hohenzollern residierten.  
Am Münster in Zwiefalten  
haben wir staunend angehalten.  
Der überladene Barock  
war fast ein Schock

In Indelhausen angekommen  
hieß man uns im Hirsch willkommen.  
Die Zimmer liebevoll ausgestattet  
keiner etwas auszusetzen hatte.  
Und das Essen in der Tat  
schmeckte lecker und delikat.  
Wie es sich für Wandersleut' geziemt,  
wurden wir hervorragend bedient.  
Durch die abendliche Stille  
und die ländliche Idylle  
schwang der Glockenklang  
bim bam, bim bam..  
Mahnte „geht ins Bett“,  
also der erste Tag war schon sehr nett.

Am zweiten Tag, die Donau  
nicht ganz so blau,  
wie im Lied besungen,  
doch das Tal der Schöpfung gelungen.  
Felsformationen ragten wild,  
in das reizvolle Landschaftsbild.  
Kletterer hingen am Seil,  
schlugen Haken ins Gestein.

Der Zauber des Lautertals nahm uns gefangen,  
dort sind wir am dritten Tag gegangen.  
Burgen winkten uns zu  
und der Tag verging im Nu.  
Da sagte ein Protagonist,  
dies eine der schönsten Wanderungen ist.,  
sprach's und entschwand im Wirtshausgarten,  
während wenige noch einen Aufstieg wagten.  
Tatsache, es ging steil bergan,  
es ächzt und krächzt ein jedermann.  
Manfred befragt,  
der sagt::  
„Dieser Ozonschock  
kann nur bierologisch bewältigt werden!“  
Mit diesem denkwürdigen Zitat  
beschlossen wir den heutigen Tag.

Am nächsten Morgen sang der Chor  
dem Manfred ein Geburtstagsständchen vor.  
Wie war das noch mit „bierologisch“ ?  
Na, ist doch logisch,  
er meinte ein Bier  
und das bekam er hier.

Ein Naturwunder besonderer Art  
hielt der Blautopf für uns parat.  
Die Karstquelle, 21 Meter tief,  
Sagen und Fabeln ins Leben rief.  
Dieser tiefblaue See, phantastisch,  
darin spiegelten sich die Bäume plastisch.

Nach so viel Natur  
zurück zur Kultur.  
Das Benediktinerkloster mit dem  
Hochaltar im gotischen Stil  
uns ganz besonders gut gefiel.

Blaubeuren hatte ein Volksfest inszeniert,  
doch nicht etwa für uns arrangiert ?  
Ein Rundgang durch die reizvolle Innenstadt  
fand zum Abschied statt.  
Fazit: es hat allen  
mordsmäßig gut gefallen.  
Und das Ha-no, Ha-noi  
war für uns Hessen neu.

Drum sei all denen Dank gesagt,  
die sich für das Gelingen geplagt  
und die Wanderung ausgeheckt,  
die Schönheit der Alb für uns entdeckt.  
Der liebe Werner meisterte alle Strecken,  
sicher und ohne einmal anzuecken.

Un wie die Schwobe sache dāde,  
sache wir auch jetzt: Adele ...

Das berichtet Margarethe als Chronist,  
die nicht dabei gewesen ist.  
Weiß alles aus sicherer Quelle,  
da staunt Ihr, gelle !